

■ KLEPPER feiert 100-jähriges Jubiläum

FAHR FRÖHLICH IN DIE WEITE WELT MIT KLEPPERBOOT UND ZELT

von Carlo Schagen, Hamburg

Die Feiern und Festreden auf den hundertjährigen Geburtstag des Faltbootes sind für viele noch gar nicht ganz verklungen, da kann die Klepper-Faltbootwerft AG auf ein ebenso ehrwürdiges wie für die Geschichte deutscher Unternehmen einmaliges Jubiläum zurück blicken.

Im Jahre 1907 erwarb der Rosenheimer Schneidermeister Johann Klepper von dem Faltbooterfinder Alfred Heurich die Lizenz zur alleinigen Fabrikation des 1905 erstmalig von Heurich vorgestellten Faltbootes „Delphin“ aus Eschenholz und Segeltuch. Seit diesem Zeitpunkt sind Klepper-Faltboote gebaut und ständig weiter entwickelt worden. Zwischen allen Höhen und Tiefen der deutschen Geschichte und trotz einer seit ca. 1960 übermächtigen Konkurrenz mit Kunststoffbooten haben die Klepper-Faltboote aus Holz, Gummi und Baumwolle bis heute eine Präsenz am Weltmarkt be-



Fahr fröhlich in die weite Welt mit Klepperboot u. Klepperzelt!

hauptet, die noch immer von der klassischen Qualität eines Produktes „Made in Germany“ bestimmt und hoch geachtet wird.

Klepper-Faltboote gelten weltweit als äußerst robust, stabil und langlebig. Die über Jahrzehnte entwickelte einfache und schnelle Technik zum Auf- und Abbau eines Klepper-Faltbootes gilt noch immer als vorbildlich und ist von keiner modernen Technologie anderer Faltboothersteller überholt worden. Aber insbesondere haben die Boote der Firma Klepper im vergangenen Jahrhundert eine legendäre Aura von Lebenslust, Abenteuer und menschlichen Höchstleistungen um sich herum geschaffen, die ihresgleichen sucht.

Vom Wanderlust- zum Expeditionsboot

Man erinnere sich: Das gleiche Boot, mit

dem ganze Familien jahrzehntelang gemütlich über Flüsse und Seen geschippert sind, hat Hannes Lindemann im Jahre 1956 zu einer der größten physischen und psychischen menschlichen Leistungen verholfen, nämlich zur Überquerung des Atlantiks in 72 Tagen – mit der Serienausfertigung des *Aerius*-Zweiers von Klepper. Bereits im Jahre 1912 waren die ersten Klepper-Faltboote bis zur Serienreife entwickelt worden. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und Gründung der Firma *Klepper GmbH* durch Johann Klepper und Karl Stich im Jahre 1919 folgte die große Zeit der lustvollen Wander- und abenteuerlichen Entdeckerfahrten mit dem Faltboot. Faltbootfahren entwickelte sich zum Volks- und Abenteuersport. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges im Jahre 1939 blühte der Markt mit über 60 gegeneinander konkurrierenden Faltbootwerften und über 150 verschiedenen Faltboottypen.

Aber fast alle ruhmvollen Entdecker- und Pionierleistungen dieser Zeit im Meeres-, Wander- und Wildflussbereich sind auf unauslöschbare Weise mit dem Namen Klepper verbunden.



Johann Klepper



Franz Romer 1928.

Einer der ersten unvergessenen und verwegenen Haudegen war Karl Schott, der bereits 1923 und 1925 im Klepper-Zweier bis nach Kleinasien und Ägypten vordrang. 1928 gelang dem Kapitän Franz Romer das bis dahin Unvorstellbare, nämlich als erster Mensch mit einer Klepper-Faltboot-Sonderanfertigung von 6,40 m Länge und 1 m Breite den Atlantik von den Kanarischen Inseln nach St. Thomas in der Karibik zu überqueren. Galt Romer noch als schwer zugänglicher Sonderling, eroberte ein anderer nicht weniger heldenhafter Abenteurer die Herzen eines wissbegierigen Faltboot-Publikums mit Reisen, Poesie und Klepper-Faltbooten im Sturm: Der Schriftsteller Herbert Rittlinger. Zunächst auf dem Euphrat (1932) und der Amazonas-Erstbefahrung (1936/37) noch mit den Booten des Leipziger Faltbootbaus unterwegs, benutzte er bei seinen späteren Expeditionen hauptsächlich Klepperboote des Typs T 6 und T 9.

In Klepper-Booten fuhren u.a. auch: Hans-Jürgen Velder von der Türkei bis nach Indien (1954), John Dowd von Singapur nach Australien (1970), Charles Porter, Arved Fuchs, Rainer Neuber bei ihren Kap Horn Umrundungen (1979 u. 1984) und nicht zu vergessen die bis heute nicht sehr bekannten, dafür aber sehr mutigen G. Kimmich und E. Eckstein, die im Jahre 1983 die von Rittlinger abgebrochene Erst-Befahrung des Amazonas in *Klepper Aerius I Expedition*-Booten vollendeten.

Ob bei Expeditionen in die Arktis oder in die Tropen, Klepperboote waren häufig ihre zuverlässigen Begleiter, so etwa bei Roald Amundsen (Nordpol-Exped. 1926), Dr. Sorge (Spitzbergen 1935) oder Hans Ertl (Amazonas 1950/1952 und 1955).



Der Trend zu Fernreisen brachte dem Faltboot ab Mitte der 1980er Jahre wieder zunehmende Beliebtheit. Hier ein Aerius I Exped. in Glacier Bay, Alaska.

Abgesehen davon, dass bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin alle Kanu-Wettbewerbe von Klepper-Faltbooten gewonnen wurden, nehmen aus der Vielzahl der von Klepper produzierten Bootstypen einige eine besondere Stellung in der Geschichte des Kanusports ein. So der legendäre *Klepper-Blauwal*, der Anfang der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts zum allgemein beliebtesten Faltboot wurde. Oder der *Klepper-Slalom 59*, mit dem bis 1961 alle Weltmeister-Titel im Wildwasser-Faltboot-Slalom gewonnen wurden. Und schließlich natürlich die *Aerius*-Modelle als Einer und Zweier, die bis heute in der Wander- und Expeditionsausführung den Markt bestimmen.

Rettung nach schon besiegeltem Ende

Diese lebendige und abenteuerliche Bewegung sowie der breit gefächerte Markt an Faltbooten hatte in den Turbulenzen des Zweiten Weltkriegs zwar zunächst alle Kraft verloren. Auch die *Klepper-Werke* in Rosenheim wurden bei einem Bombenangriff im Dezember 1944 nahezu vollständig zerstört. Aber bereits in den Jahren 1948/49 lief ihre Produktion mit der Herstellung von 90 Faltbooten pro Tag schon wieder auf vollen Touren. Mit der Präsentation der Modell-Serie *Aerius* gelang dann Anfang der 50er Jahre noch einmal

der große Aufschwung. Erstmals wurde ein Boot geschaffen, in dessen Haut aufblasbare Luftschläuche integriert waren, das dadurch noch leichter auf- und abzubauen war und vor allem als unsinkbar nach einer Kenterung galt. Mit diesen Eigenschaften wurde der *Aerius* als Einer und Zweier zum Inbegriff der berühmten Klepper-Qualität und zum meist verkauften Faltboot auf der ganzen Welt. Als gut ein Jahrzehnt später immer mehr Kunststoffboote den Markt eroberten und die erhöhte allgemeine Motorisierung

einen schnellen Autodach-Transport ermöglichte, schien aber auch dieser Höhenflug vor dem endgültigen Absturz zu stehen. Zum letzten Mal kamen Faltboote 1963 bei einer Kanu-WM auf der Lieser zum Einsatz.

1967 starb Hans Klepper, der das Unternehmen von seinem Vater Johann bereits im Jahre 1929 übernommen hatte. Aber immerhin dauerte es noch mehr als ein weiteres Jahrzehnt, bis jegliche Produktion der Firma Klepper im Jahre 1978 eingestellt werden musste.

Der Grabgesang auf eine äußerst traditionsreiche und ruhmvolle Firmengeschichte war schon angestimmt, als eines Tages ein passionierter, bereits 60-jähriger Faltbootfahrer namens H.S. Walther auf der Suche nach Klepper-Ersatzteilen zu seinem großen Unverständnis feststellen musste, dass es diese eigentlich nicht mehr gab und die berühmten Klepper-Boote vom Markt so gut wie verschwunden waren. Er entschloss sich kurzerhand – im Jahre 1981 – zur Übernahme der Klepper-Werke, gründete dazu die *H.S. Walther GmbH* und hauchte der gesamten Produktion der *Aerius*-Modelle und seines sportlichen Vorgängers *T 9* wieder neues Leben ein.

Gewiss kam seinem baldigen geschäftlichen Erfolg zugute, dass die Boote der Firma Klepper nach über 70 Jahren ihrer Entwicklung und Produktion einen quali-



Klepper-Prospekt von 1937



Klepper-Faltbootproduktion heute.

tativ hohen Standard aufwiesen. Keine andere Faltbootfirma auf der Welt kann bis heute auf eine solche Tradition zurückblicken. Außerdem zeigte sich immer mehr, dass Kunststoffboote für eine breite Masse zwar praktikabler und pflegeleichter erschienen. Aber die für den Bau dieser Boote vorwiegend verwendeten Materialien wie GfK oder Polyethylen (PE) konnten für viele Paddelfreunde die besondere Ästhetik der natürlichen Faltbootmaterialien aus Gummi, Holz und Baumwolle nicht erreichen. Kurzum, das Empfinden für Kunststoffboote als kalt, steril und unpersönlich, für Faltboote dagegen als schön, individuell und vor allem historisch ließ sich in der Gunst vieler Kajakfahrer einfach nicht verdrängen. So erleben wir heute insbesondere am Beispiel des Jubiläums der Firma Klepper, dass dieser besondere Sinn für Ästhetik und Tradition ein Produkt seit nunmehr hundert Jahren am Markt erhalten hat, das es angesichts des schnelllebigen technologischen Fortschritts und der unbarm-

herzigen kommerziellen Zwänge eigentlich schon längst nicht mehr geben dürfte. Ein für die Geschichte der deutschen Wirtschaft völlig einmaliger Vorgang! Dieser Sinn für Ästhetik und Tradition verband sich allerdings spätestens seit Mitte 1980 in ebenso überraschender wie erfreulicher Weise mit der Wiederbelebung des ursprünglichen Erfinder-Prinzips von Faltbooten. Sie sollten leicht zerlegbar und vor allem transportabel sein. Wer hätte das geglaubt, aber ganz im Sinne der ursprünglichen Entdecker-Bewegung stand den Faltbooten plötzlich wieder die ganze Welt offen, und zwar in einem Ausmaß, wie es selbst für den inzwischen motorisierten Kajakler mit dem Kunststoffboot auf dem Autodach unerreichbar war. Mit preiswerten Flügen und zerlegtem Faltboot im Gepäck wurde das weltweite Erlebnis von Abenteuer und Wildnis für Viele überhaupt erst erschwingbar.

Persönlichkeiten der Firmengeschichte

Dennoch, ohne die großen Persönlichkeiten, die diese Entwicklung bis heute mit Erfindergeist, Leidenschaft und geschäftlichen Spürsinn getragen haben, wäre vielleicht auch die Geschichte der Klepper-Werke nur noch ein nostalgisches Erlebnis.

Johann Klepper glaubte fest an den Siegeszug der von ihm produzierten Faltboote. Schon früh sicherte er aber sein Unternehmen auch mit der Produktion anderer Freizeit-Artikel ab. Der berühmt gewordene *Kleppermantel* oder das *Klepperzelt* waren daher ebenso

geschäftlich erfolgreiche Erfindungen und Produktionen wie das bis heute nicht kopierte Objekt eines zusammen klappbaren Rodelschlittens skurril und originell war. Sein Nachfolger und Sohn **Hans Klepper** setzte den Erfolg des Unternehmens konsequent fort. So ließ er es nach dem Zusammenbruch im Zweiten Weltkrieg wieder vollständig aufbauen, und wurde mit zeitweise über 2000 Arbeitnehmern zum größten Arbeitgeber der Stadt Rosenheim. Unvergessen auch der große **H.S. Walther**, Retter der Klepper-Faltboote in fast aussichtslosen Zeiten. Schon von schwerer Krankheit gezeichnet, konnte man seinen ganzen Enthusiasmus für den Faltbootsport noch einmal ungebrochen auf einer der ersten Freiluft-Veranstaltungen der Firma *Globetrotter* auf der Hamburger Außenalster Anfang 1990 erleben. Vor einem herannahenden Alsterdampfer hatte ein Mitarbeiter der Firma *Globetrotter* seinen *Aerius* gekentert und zum höchst neugierigen Erstaunen der Insassen des Touristenboots nach fröhlichem Unter-Wasserwinken erfolgreich eskimotiert. Ein nur für äußerst geschickte Kajakfahrer mögliches Manöver. Wie von einer Spannfeder katapultiert schnellte der interessiert beobachtende H.S. Walther hoch, um sogleich begeistert und lauthals in die Runde zu werfen, dass er diesem erfolgreichen Eskimotierer einen neuen *Aerius* schenke.

Wenig später aber ging auch diese große Ära zu Ende, als H.S. Walther 1995 starb, und ein Nachfolger eigentlich nicht in Sicht war. Doch längst waren auch schon andere von der Erfolgs-Geschichte der Klepper-Werke infiziert. Der Bank- und Finanzfachmann **Dr. Henning Isbruch** und seine Frau **Ursula** standen bereit, die Klepper-Werke zu übernehmen und schafften es schließlich sogar, diese als Aktiengesellschaft bis heute erfolgreich am Markt zu etablieren.

„*Fahr fröhlich in die weite Welt mit Klepperboot und Klepperzelt*“ – dieser schöne Werbe-Slogan aus den goldenen zwanziger und dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts hat noch immer nichts an Aktualität verloren. Das *Klepperzelt* ist zwar längst Vergangenheit, aber das *Klepperboot* aus Baumwolle, Gummi, Birken- und Eschenholz hat 100 Jahre turbulenter deutscher Geschichte sowie zwei Weltkriege überstanden, und nichts deutet darauf hin, dass diese deutsche Erfolgsgeschichte irgendwann einmal zu Ende gehen könnte. Ein kleines deutsches Wirtschaftswunder und ein Meilenstein in der Geschichte des Kanusports, zu dem der DKV und der KANU-SPORT sehr herzlich gratulieren. ■



Katalog 1957